**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 13 (1905)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

leisten. Doch des Samariters Herz wird warm, es schlägt auch für andere und die beschäftigten Hände werden auch warm und gelenfig und ein wohliges Gefühl durchströmt den ganzen Körper, denn alle Verunglückten können durch die rasche, sachzemäße Hülfe gerettet werden und dankbare Blicke treffen den wackern Samariter. Schon sahren die gutgepolsterten Schlitten zu den Unglücksstellen heran, nehmen die Verwundeten, die nicht zum Gehöft getragen werden können, auf und führen sie vorerst der warmen Bauernstube zu, wo ein warmes Getränf und warme Tücher die halberstarrten Glieder der Verunglückten wieder beleben und wo der rasch herbeigeeilte Arzi die weiteren Verfügungen trifft.

#### ~<u>;</u>

## Aus dem Vereinsleben.

Alls nene Schtionen sind dem Schweizerischen Samariterbund beigetreten: Der Samariterverein Sarmensdorf, Präsidentin: Frl. Hedwig Ruepp, Lehrerin; der Samariterverein Goldau, Präsident: Herr Emil Reutlinger.

**Famariterverein Goldan.** Du Benjamin in der großen Familie des schweizerischen Samariterbundes, noch bist du ein kleiner Knabe, in den rauhen Lüsten zwischen Rigi und Roßeberg geboren, schauest du doch schon keck, von deiner liebenden Mamma S. beschützt, hinaus in die Welt und möchtest etwas werden.

Als vergangenen Herbst sich einige Freunde des Samariterwesens zum Zwecke Beratung sür Abhaltung eines Kurses, eventuell zur Gründung eines Samaritervereins zusammen taten, da wurden sie von den einten belacht, von den andern bekritelt, doch die gute Sache marschierte. Auf eine diesbezüzliche Ausschreibung, nachdem uns Herr Dr. Fr. Holdener die Leitung eines Kurses zugesichert hatte, meldeten sich 34 Personen, Herren und Damen.

Der Kars konnte am 3. November 1904 beginnen und endete am 15. Januar mit einem in allen Teilen sehr befriedigenden Schlußezamen, an dem dann aber leider nur noch 27 Personen teilnahmen. Diese Lücken sind entstanden teils durch Wegzug, teils weil einzelne mangels an Zeit dem Kurse nicht mehr solgen konnten. Um 22. Januar 1905 sand dann die eigentliche konstituierende Generalversammlung statt, an der sämtliche 27 Kursteilnehmer, die die Prüfung gemacht, dem während dem Kurse gegründeten Samariterverein beitraten und diese alle mit sichtlicher Freude einen Antrag seines Vorstandes um Anschluß an den schweizerischen Samariterbund beipsichteten.

Nun ist die Sektion Goldan die erste in der Urschweiz, die sich dem schweizerischen Samariterbunde angeschlossen, und wenn wir durch unser Vorgehen dem in der Urschweiz noch in den Windeln liegenden Samariterwesen nützen können, wird es uns freuen.

Für das laufende Vereinsjahr haben wir unser Arbeitsprogramm wie folgt sestgestellt: öffentliche Verträge über Krankenpflege, Insektionskrankheiten und 1—2 Felddienstübungen. Für den Herbst und Vinneldungen vorliegen. Rer.

Der Berichterstattung über Felddienstübungen ist im Briefkasten der deutschen Zeitschrift "Das Rote Kreuz" solgende Antwort der Redaktion gewidmet, die wir auch unsern schweizerischen Lesern zugänzlich machen und zur Beherzigung empsehlen möchten. Auch bei uns gibt es Sünder solcher Art. Das genannte Blatt schreibt:

Kolonnenführer W. in R. Wir senden Ihnen unter Bezugnahme auf das erst fürzlich im Fragekasten von uns veröffentlichte, Ihren Bericht ergebenst zurück und bedauern, davon keinen Gebrauch machen zu können. Wir wiederholen Ihnen im besonderen, daß es für die Ihrer Kolonne Fernerstehenden gar kein Interesse beauspruchen kann, wenn Sie uns all die Dörster auszählen, in denen Ihre Kolonne Halt gemacht hat und von dem Bürgermeister X, dem Beisgeordneten P, dem Feuerwehrkommandanten Z und sonstigen Honoratioren begrüßt wurde, um

jchließlich — nach "Herstellung und Erprobung" einiger Nottragen — ein Biwaf zu beziehen. Diese Ansertigung von Nottragen bildet bei Ihnen das einzige, mit acht Worten wiedergegebene Programm der "interessanten llebung". Dagegen ersahren wir, daß Sie an einem Waldrande wohlbedacht das "Führerzelt" (?!) bereits bei Ihrer Ankunst errichtet und den Bagagewagen teilweise entleert sanden; daß an vier Feuerungen die Erbswurst abgesocht und bald mit Behagen verzehrt wurde; daß ein Proviantwagen mit Eßbestecken, Brot und Würstchen zur Stelle war, daß man sich an mitgebrachten Liebesgaben, Wein, Bier, Zigarren und Zigaretten erfreute, auch einen Beerenwein verzapfte, daß man sich bald in die nötige Stimmung versetzt sah, um ein halbes Dutzend Toaste soszulassen, und daß man endlich um ½ 6 Uhr abends den Rückmarsch auf dem "durch Radsahrer beleuchteten" Wege autrat.

Solch eine "Nebung" fönnen wir unseren Lesern mit gutem Gewissen nicht als ein nachsahmenswertes Muster vor Lugen sühren, denn sie zeigt nur, wie man es nicht machen soll. Wir sind weit entsernt, den Mitgliedern zu verwehren, daß sie zur richtigen Zeit sich auch einmal stärken. Aber Essen und Trinken zum Gegenstand einer besonderen Uebung zu machen, mit Führerszelten und Proviantwagen in der Welt herumzuziehen und große Reden zu halten, das läßt sich unseres Erachtens mit dem Ernst der Kolonnen-Ausgabe nicht vereinbaren. Wir verstehen unter einem Nebungsmarsche keinen Spaziergang von  $1^{1/4}$  stündiger Dauer, sondern eine ausehnliche Marschleistung, an welche sich die exakte Durchsührung einer kurzen Gesechtsidee auschließt. Speise und Trank trägt dabei der Mann in Brotbeutel und Feldsslashe, event. in der Litewfas oder der Rocktasche mit sich; der "Proviants oder Bagagewagen" dient zum Nachbringen von Tragen, Schienen und Verbandmitteln und des Materials zur Ansertigung von Improvisationsarbeiten. Auch so wird die Kameradschaft gepslegt und gestärkt, aber es wird dabei auch etwas Tüchtiges gelernt, und darauf kommt es an.

# Lindenhofpost.

### Das neue Kinderspital in Bürich.

Von einer früheren externen Schülerin erhalten wir folgende hübsche Schilderung, die auch für nicht zürcherische Kreise Interesse bieten und namentlich die beruflichen Krankenpflegerinnen interessieren dürften. Sie schreibt:

Am 14. November 1904, vormittags 10 Uhr, versammelte sich in einem sestelich geschmückten Krankensaale des Neubaues eine zahlreiche Schar geladener Gäste in der gespannten Stimmung eines längst erwarteten Ereignisses, dem nun endlich das Vollendungssiegel aufgedrückt werden soll. Krankenschwestern und kleine Patienten, welche zu den Ungeduldigsten gehörten, waren natürlich auch vertreten. Sin feierlicher Choral: "Dies ist der Tag des Herrn", bildete die weihevolle Einleitung der Feier.

Herr Oberst Vögeli-Vodmer, hochverdienter Präsident des Kinderspitalkomitees, sprach die Eröffnungsrede; er begrüßte in schlichten herzlichen Worten die Answesenden und gab im Namen aller seinen Gefühlen des Dankes, der Freude und der Hoffnung für das Werk so notwendiger und ausgedehnter Menschenhülfe lebshaften und innigen Ausdruck. Er erinnerte daran, wie am 12. Januar 1874 die Eröffnung des alten Kinderspitals stattgefunden, in einem bescheidenen kleinen Krankensaal, aber unter denselben Gefühlen; wie das Werk sich so mächtig auss